

Evangelisationsrosenkranz

mit Schriftstellen und Impulsen zur Betrachtung



Im Evangelisationsrosenkranz betrachten wir eine göttliche Wirklichkeit. Das Wirken Gottes ist nicht nur Vergangenheit, sondern wird in unserer Gegenwart erfahrbar. Seine Liebe wird bei uns immer wieder offenbar und kann Menschen spürbar verändern und Umkehr schenken.

Die Evangelien berichten eigentlich fast ausschließlich davon, wie Jesus in Seiner Liebe an den Menschen gehandelt hat. An Seinem Wirken lässt sich erkennen, welche Spuren diese Liebe hinterlassen hat, bzw. auf welchen Weg diese Liebe Jesu führt, wenn der Glaubende sich darauf einlässt.

In den Geheimnissen dieses Evangelisationsrosenkranzes ist der Betrachter besonders eingeladen, vertrauensvoll für eine, vom Heiligen Geist gelenkte Evangelisation zu beten. Die Liebe Gottes möchte sich vorrangig da verströmen, wo sie am Nötigsten gebraucht wird. Die Liebe Gottes verschenkt sich selbst und gibt sich den Menschen vorbehaltlos hin. Sie möchte tief ins Herz treffen, versöhnen und anregen, diese Liebe nicht nur in sich aufzunehmen, sondern dafür Zeugnis zu geben, ja diese Liebe zu versuchen, selbst zu leben und weiter zu schenken und für andere Menschen bei Gott stellvertretend einzutreten.

- 1. Jesus, der durch seine Liebe heilt und befreit**
- 2. Jesus, der durch seine Liebe Erfüllung schenkt**
- 3. Jesus, der durch seine Liebe Menschen versöhnt**
- 4. Jesus, der durch seine Liebe in die Nachfolge ruft**
- 5. Jesus, der durch seine Liebe Menschen zu Werkzeugen macht**

1. Jesus, der durch seine Liebe heilt und befreit

Mt 8,16-17

¹⁶In jener Zeit brachte man viele Besessene zu Jesus. Er trieb mit seinem Wort die Geister aus und heilte alle Kranken, ¹⁷ damit sich erfüllen sollte, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist: Er hat unsere Leiden auf sich genommen und unsere Krankheiten getragen.

Wenn wir das öffentliche Wirken betrachten, dann ist Jesus vorrangig zu denen gegangen, die in existenzieller Not waren - zu den Kranken, Besessenen, Aussätzigen, zu denen am Rande der Gesellschaft. Die Begegnung mit IHM und Seinem Wort hat die Menschen verändert, ja sogar ein neues Leben geschenkt.

Viele Menschen werden heute genauso zum Glauben bekehrt oder geführt: durch eine persönliche Begegnung mit Jesus und Seinem Wort. Oftmals auch in der Eucharistischen Anbetung und damit verbundenem Lobpreis.

Beten wir dafür, dass Jesus viele persönlich durch Seine Gegenwart erfüllt und durch Sein Wort eine innere Umkehr schenkt.

2. Jesus, der durch seine Liebe Herzen erfüllt

Joh 15,4;9-11

In jener Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: ⁴Bleibt in mir und ich bleibe in euch. ⁹Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! ¹⁰Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. ¹¹Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.

Ein wesentlicher Inhalt der Botschaft Jesu war, dass die Menschen Seine Liebe verinnerlichen und darin bleiben sollen. Sie sollten sich ein Beispiel an Ihm und Seinem Vater im Himmel nehmen, der Liebesbeziehung zwischen Sohn und Vater. Daraus ergibt sich zwangsläufig, dass die Menschen versuchen sollten, auf Gottes Gebote zu achten, um in Seiner Liebe bleiben zu können. Durch die Achtung der Gebote verhiess Jesus eine vollkommene innere Freude, die nur von Gott geschenkt werden kann.

Wer also versucht, nach den Geboten Gottes zu leben, wird erfahren, dass es zwar nicht einfach ist sie einzuhalten, dass es aber doch zu einem sinnvollen und erfüllten Leben führt. Und wenn der Mensch trotz der Bemühungen immer wieder fällt und dann die Barmherzigkeit Jesu sucht und Zuflucht zu ihr nimmt, kann er erst recht Seine verzeihende und barmherzige Liebe erfahren. Diese Liebe stärkt und vermehrt das Vertrauen und schenkt Wachstum im Glauben und in der Hingabe.

Beten wir dafür, dass viele Menschen diese Liebe in ihrem Herzen erfahren und danach streben, nach den Geboten Gottes zu leben und die Barmherzigkeit Gottes in Anspruch zu nehmen.

3. Jesus, der durch seine Liebe Menschen versöhnt

Lk 6,27b-28;31-32

In jener Zeit sagte Jesus zu der Menge: ^{27b}Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. ²⁸Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen. ³¹Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen. ³²Wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.

Jesus hat zur Feindesliebe aufgerufen. Damit meinte er die alltäglichen Feinde, die Menschen, die einem tagtäglich begegnen. Wie leicht war es damals schon, in einer harmonischen Atmosphäre mit anderen auszukommen. Aber es ging ja Jesus darum, das Böse zu besiegen, durch die Liebe. Durch den Glauben an IHN wurde man befähigt, zu lieben. Mit der Befähigung zur Feindesliebe hat Jesus nicht nur Versöhnung zwischen dem Vater im Himmel und den Menschen geschenkt, sondern auch Versöhnung zwischen den Menschen untereinander, durch das Opfer Christi.

Gläubige, die sich diese Botschaft zu Herzen nehmen, erfahren in ihrem eigenen Leben die versöhnende und heilende Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Das eigene zurückliegende Leben erscheint mit der Zeit in einem Licht der Versöhnung und Heilung. Es darf so gewesen sein. Man bekommt auch einen neuen Blick auf die Mitmenschen und kann sie aufgrund eigener Erfahrungen mit Gott, in einem neuen Licht sehen. Der Herr schenkt den Willen, dem Nächsten zu vergeben, anzunehmen und zu segnen.

Beten wir dafür, dass Menschen die versöhnende Liebe Gottes erfahren und so selbst befähigt werden, sich mit anderen zu versöhnen und die zu segnen, die ihnen das Leben schwer machen.

4. Jesus, der durch seine Liebe in die Nachfolge ruft

Lk 10-1-6

¹In jener Zeit suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. ²Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden. ³Geht! Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. ⁴Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemanden auf dem Weg! ⁵Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als erstes: Friede diesem Haus! ⁶Und wenn dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird euer Friede auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren.

Auf den Reisen mit Seinen engsten Vertrauten, den 12 Jüngern, kamen immer wieder neue hinzu. Sie waren von Ihm und Seiner Botschaft so fasziniert, dass sie ihre Heimat verließen und Ihm nachfolgten. Er sandte sie als Boten der frohen Botschaft aus, dass das Reich Gottes schon unter ihnen ist und dass sie um weitere Jünger bitten sollten, die diese Botschaft weiter hinaus tragen. Es war keine Zeit zu verlieren, weil die Botschaft des Reiches Gottes keinen Aufschub duldet und nichts dringlicher ist, als den Menschen die Freiheit zu bringen und ihrem Leben einen Sinn zu geben.

Wer Jesus kennen gelernt hat und sich sein Evangelium versucht zu Herzen zu nehmen, wird in sich ein Bedürfnis verspüren, Ihm sein Leben anzuvertrauen, Ihm alles vertrauend in Seine Hände zu geben. Das ist die beste Voraussetzung, damit Jesus in eine persönliche Nachfolge rufen kann. Nachfolge heißt eben auch: sich senden zu lassen. Und Sendung heißt: alle Kraft aus

der Sendung schöpfen; sich ganz von seinem Auftraggeber mit dem erfüllen und ausrüsten zu lassen, was man für den Auftrag braucht.

Beten wir dafür, dass viele Gläubige in ihrem Alltag Jesus nachfolgen und durch die Taufe und ihr gutes Handeln in Wort, Tat und Gebet, die Botschaft vom Reich Gottes verbreiten.

5. Jesus, der durch seine Liebe Menschen zu Werkzeugen macht

Mk 2,1-5;11-12

¹In jener Zeit, als Jesus nach einigen Tagen wieder nach Kafarnaum hineinging, wurde bekannt, dass er wieder im Hause war. ²Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war; und er verkündete ihnen das Wort. ³Da brachte man einen Gelähmten zu ihm, von vier Männern getragen. ⁴Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen die Decke durch und ließen den Gelähmten auf seiner Liege durch die Öffnung hinab. ⁵Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! ¹¹Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Liege, und geh nach Hause! ¹²Er stand sofort auf, nahm seine Liege und ging vor aller Augen weg. Da gerieten alle in Staunen; sie priesen Gott und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen.

Jesus hat nicht nur die berührt, geheilt und befreit, die selbst zu Ihm gekommen sind. Sondern Er hat eben auch auf die Gesandten geschaut; auf diejenigen, die einen geliebten, notleidenden Menschen im Herzen trugen und in Not waren. Der Glaube und das Vertrauen war für Jesus das Ausschlaggebende; ob von dem Notleidenden selbst oder von anderen, die stellvertretend zu Jesus kamen.

In diesem Evangelium ist auffallend, dass von dem Gelähmten sonst nichts bekannt ist. Hat er selbst überhaupt den Wunsch geäußert, dass man ihn zu Jesus bringt? Oder hat man ihn gegen seinen Willen zu Jesus gebracht? Hat er Ihn überhaupt gekannt? Und dann beachte man noch den außergewöhnlichen Aufwand, welche die vier Männer betrieben haben. Als Jesus ihren Glauben sah, hat er dem Gelähmten die Sünden vergeben und ihn geheilt. Der Glaube des Gelähmten war dafür gar nicht wesentlich. Das eröffnet für uns Gläubige einen weiten Horizont für das stellvertretende Gebet und Eintreten vor Gott. Wir alle tragen Menschen im Herzen, die selbst aus irgendeinem Grund nicht fähig sind, selbst um die heilende und befreiende Liebe Jesu zu bitten. Dazu bedarf es oft einer außergewöhnlichen Anstrengung. Aber wenn man es im Glauben und Vertrauen dem Herrn aufopfert, dann wird er Vergebung und Heilung auch denen schenken, die man Ihm aus dem Herzen bringt und anvertraut.

Und somit vollendet sich das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe: wenn wir andere im Glauben und Vertrauen der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen.

Beten wir dafür, dass sich viele Christen stellvertretend für andere bei Gott einsetzen und dadurch selbst zu Werkzeugen Seiner Liebe werden.